

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 50

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

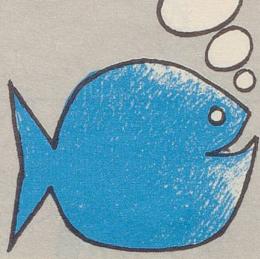
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



anmieten und anheben, komfortabel oder behaglich, abwiegeln und nerven

Die Seuche breitet sich aus, sie wächst und wächst. Den einfachsten Tätigkeitswörtern traut bald niemand mehr über den Weg, ganz gleich ob er nun spricht oder schreibt. Nicht heben, erhöhen muss man Preise, nein ANheben. Nicht mieten darf man ein Haus, eine Wohnung; ANmieten muss man sie nun plötzlich, um «in» zu sein, «dazu» zu gehören. Und dieses kuhdumme «anmieten» ist zu meinem Entsetzen schon in unsere deutschschweizerischen Mundarten eingedrungen, wo es seine stinkenden Blüten via Radio in die Wohnstuben treibt. Es ist zum Davonlaufen! Bald wird man ein Haus nur noch ANmalen können, man wird es nur noch AUFbauen können, nicht mehr malen oder bauen. Man

«darf» ja auch heute schon niemandem mehr schreiben; man muss ihn ANschreiben. Machen Sie doch, bitte, nicht mit! Machen Sie sich bei jeder Gelegenheit, ohne beleidigend zu werden, über diese Seuche lustig, Sie alle, die diese Zeilen lesen. Vielleicht hilft es doch ein ganz klein wenig? Die Franzosen haben schon vor Hunderten von Jahren gesagt: C'est le ridicule qui tue! Und das stimmt noch heute.

*

Die treue Leserin in Bischofszell mit Vornamen Thilde (ohne Ma-) hat ganz offensichtlich gar keine blasse Ahnung davon, wie viele hundert und hundert noch nicht hier verwendete Zusendungen von freundlichen Leserinnen und Lesern bei mir darauf warten, im Nebelspalter in meiner kleinen Rubrik zu erscheinen. Diesmal findet sie es merkwürdig, wenn ein Ratsmitglied erleben darf, dass sein Vorschlag im Nationalrat «mit komfortablem Mehr» angenommen wird. Diese Ausdrucksweise ist sicherlich fast so alt wie die Institution des Nationalrates selbst. Was daran schlecht, seltsam, dumm oder vielleicht unanständig sein soll, scheint mir unklar. Wie kommt es denn Ihnen vor?

*

Und noch ein zarter Wink an die treue Leserin (Ma-)Thilde in 9220: Wenn ich diese Glossen schreibe, so geschieht das viele

Wochen vor ihrem Erscheinen im Nebelspalter. Die Frau Thilde glaubt jedoch, wenn sie mir – grosse Rarität! – etwas zusende, so müsse das doch mindestens in der nächstfolgenden Ausgabe «drankommen». Davon kann leider gar keine Rede sein. Manchmal halte ich auch von den zahllosen Zusendungen aus dem Leserkreis nicht alle für geeignet zum Zerpflücken. Die Leserin Thilde nennt das so: «Ich habe bis jetzt kein Glück mit Ihnen gehabt.» Das hat höchstens meine Frau vielleicht gehabt. Ich werde sie einmal fragen.

*

Der Leser Ernst war so Frei zu fragen, ob es wirklich – neben dem Wort aufwiegeln (= aufheben) auch ein «abwiegeln» gebe. Nein, lieber Leser, das gibt es nicht, auch wenn es der hochwohlgeborene Zürcher «Tages-Anzeiger» im Sinne von «abschwächen» (des Inhalts einer Botschaft) brauchen zu müssen glaubt. Da hat der «Tagi» tückig danebengehauen. Und das kann jedem einmal passieren, der nicht einmal den Duden besitzt, dessen Wörterbücher ja nun hundert Jahre alt geworden sind. Wohl ihm!

Wenn «Hunter»-Flugzeuge am Himmel «herumhuntern», so versteht das auf Anhieb wirklich vielleicht nicht jeder Leser, aber ganz lustig dünkt mich eine solch phantasievolle Ausdrucksweise doch.

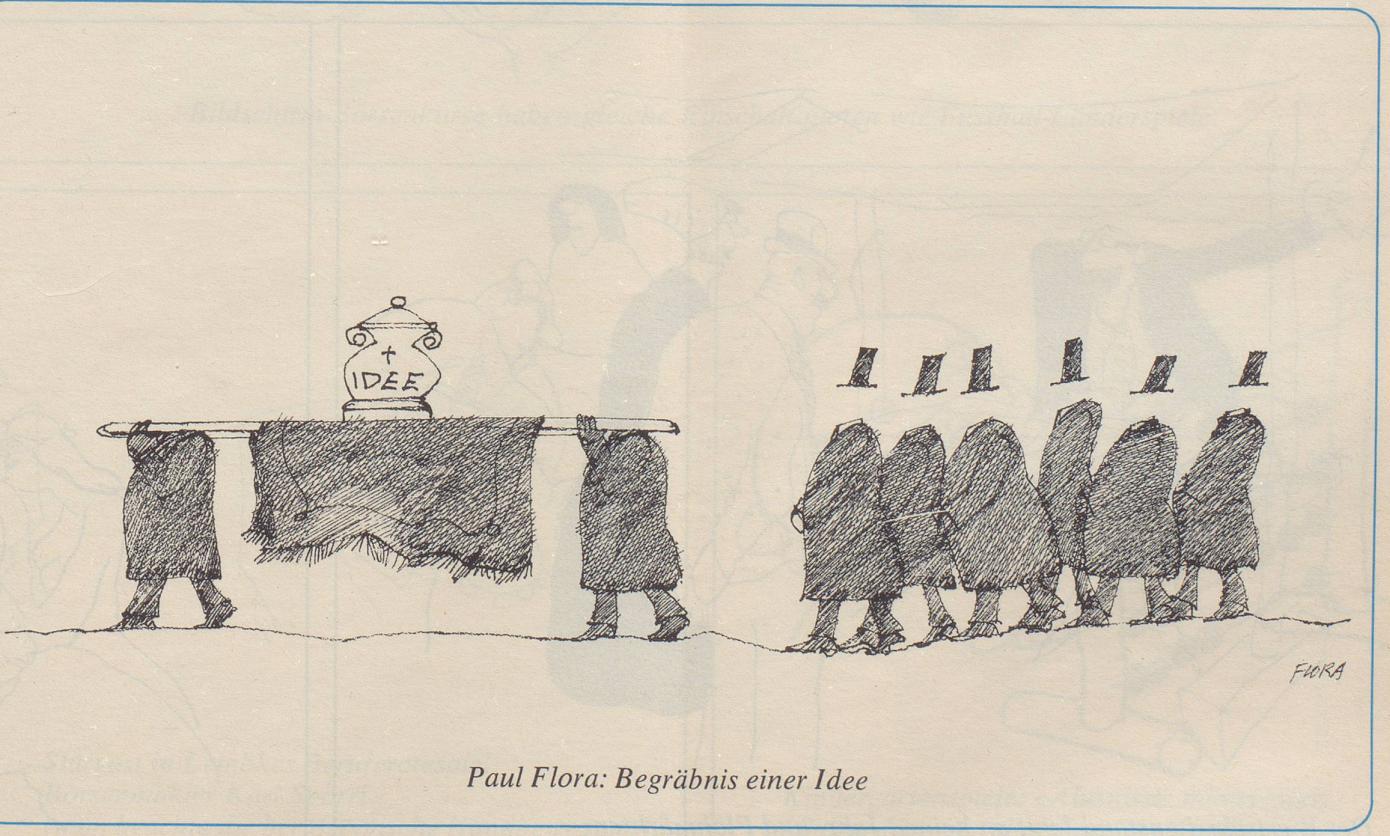
*

Halsweh?



wirkt sofort
In Apotheken und Drogerien

In der schon genannten Zeitung stand im «Extrablatt der Jungen» vom 8. Oktober, das mir ein Leser fragend zustellte, eine Bemerkung über eine Frau Müller, die im «CH-Magazin» vom 15. Juli (c'est déjà de l'histoire!) ihre Partner «genervt» haben solle. Er fragt offenbar – wie ich – nach der Bedeutung des wüsten Wortes «genervt». Gibt es überhaupt ein Wort «nerven»? Bedeutet es «beleidigen»? Oder was? Wir wüssten es gerne. Es steht in keinem Wörterbuch drin. Nicht einmal das immer wieder erstaunlich reiche «Wörterbuch der deutschen Alltagssprache» von Küpper kennt dieses rätselhafte Tätigkeitswort (Verb). «Duden» und «Wahrig» sowieso nicht. Nur der «Tagi». Fridolin



Paul Flora: Begräbnis einer Idee